



**Predigt Chrisam-Messe
von Erzbischof Stephan Burger**
am 6. April 2020 im Freiburger Münster, Lk 4, 16-21

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Abstand halten, das ist aktuell und seit fast drei Wochen das Gebot der Stunde. Am besten 1,5 bis 2 Meter, so die Empfehlungen. Und dies alles, um uns vor der Infektion mit dem Corona-Virus schützen. Sie haben es wahrscheinlich selbst an den unterschiedlichsten Orten und in diversen Situationen erlebt wie z. B. beim Einkauf.

Abstand voneinander halten, die Entfernung voneinander suchen. Das ist das genaue Gegenteil von dem, was wir zu tun gewöhnt sind. Der Mensch ist ja ein soziales Wesen. Berührungen, Händeschütteln, Umarmungen - dies alles gehört zu unserem Miteinander. Berührungen und Nähe sind Ausdruck der Zugehörigkeit, der Zuneigung, ja unserer Gemeinschaft. So fällt es vielen Menschen sehr schwer, diesen Abstand in jeglicher Hinsicht umzusetzen, verständlicherweise. Physische Nähe und Berührung lassen sich nicht einfach ersetzen. Trost, Verbundenheit, Zuneigung – das alles ist schwer auszudrücken auf 1 Meter 50 Entfernung bzw. im Hinblick auf das Versammlungs- und Kontaktverbot.

Aber es gibt auch Möglichkeiten, sich durch andere, neue Gesten, Zeichen und Symbole der Zugehörigkeit, der Nähe, der Gemeinschaft zu versichern. Und diese Möglichkeiten braucht es gegenwärtig mehr denn je.

Ein solches Zeichen der Verbundenheit mit Gott und untereinander stellen auch die Öle dar, die heute geweiht werden:

*Das Katechumenen-Öl, für die Vorbereitung der Taufbewerber auf die Taufe. Die Salbung mit dem Katechumenen-Öl vertieft die Wirkung des Gebets um Befreiung vom Bösen. Die Taufbewerber werden in ihrer Absage an das Böse gestärkt.

*Das Kranken-Öl für die Spendung der Krankensalbung, um die Kranken aufzurichten. Diese Salbung ist für die Kranken ein Heilmittel in den Schwächen der Seele und des Leibes, damit sie das Leiden ertragen und ihm Widerstand leisten können und auch die Vergebung der Sünden erlangen.

*und dann geht es noch um das Chrisam-Öl, das insbesondere bei Taufe, Firmung und dem Sakrament der Weihe Anwendung findet. Mit der Chrisam-Salbung wird zum Ausdruck gebracht, dass wir zum neuen Gottesvolk gehören, berufen zum allgemeinen Priestertum und der Teilhabe am prophetischen und königlichen Amt Jesu Christi. Was mit der Chrisam-Salbung bei der Taufe ausgedrückt wird und seinen Anfang nimmt, erhält seine Bekräftigung und Stärkung bei der Firmung. Dort werden jene, die dieses Sakrament empfangen, mit der Gabe des Heiligen Geistes besiegelt.

Bei der Priesterweihe werden bei den ausdeutenden Riten die Hände gesalbt als Zeichen des besonderen priesterlichen Dienstes, für das Volk Gottes bestellt zu sein.

Und bei der Bischofsweihe wird nach Handauflegung und Gebet das Haupt mit Chrisam gesalbt als Ausdruck des hohenpriesterlichen Dienstes.

Alle diese Salbungen sind Zeichen der Heiligung des Menschen durch Gott, sind Zeichen für die Gemeinschaft mit Gott und stehen in Bezug zur Gemeinschaft der Gläubigen, der Kirche. Sie sind Ausdruck dafür, die Botschaft Christi – des Messias, des „Gesalbten“ - in Wort und Tat zu leben. Denken wir an das Evangelium: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt“ und es folgen die Aussagen wofür.

Wenn wir gegenwärtig in einer Situation sind, die Abstand von uns verlangt, die momentan sogar öffentliche und gemeinschaftliche Gottesdienste unmöglich macht, dann kann uns die Bedeutung der Öle nochmals an diese geistliche Dimension der Glaubensgemeinschaft erinnern und diese vergegenwärtigen, trotz gebotener körperlicher Distanz.

Der Heilige Geist schafft im Zeichen der heiligen Öle eine besondere Nähe. Er stärkt uns im Zeichen der hl. Öle in unserer jeweiligen Situation für unseren Auftrag und Dienst. Er schenkt sogar jene Nähe und Geborgenheit, schenkt das Heil der Seele, das alle körperliche Nähe nie ermöglichen kann. Insofern sind die Salbungen mit heiligem Öl immer Zeichenhandlungen, die von sich aus Gemeinschaft und Zuspruch beinhalten und damit Zusage, Nähe und Trost zum Ausdruck bringen.

Im Zeichen der heiligen Öle und in der Feier der hl. Eucharistie sind wir auch jetzt, die Sie zuhause vor den Bildschirmen mitfeiern, und wir hier vor Ort, vereint und verbunden.

Damit diese Verbundenheit konkret erfahr und weiter umgesetzt werden kann, werden die heiligen Öle im Verlauf der Osterzeit in die verschiedenen Dekanate und Seelsorgeeinheiten gebracht und verteilt werden.

Letztlich ist bei der Sakramentenspendung immer Christus selbst am Werk! Er hebt alle Distanz auf, um uns nicht nur nahe zu kommen, sondern um mit uns eins zu werden. Wir, die Empfangenden, werden so in die göttliche Gegenwart und Liebe hineingestellt.

Diese geistliche Dimension, die in den Sakramenten und auch in den damit verbundenen Ölsalbungen steckt, will uns neu aufzeigen, zu was wir berufen sind: Zu einem Leben in der Gemeinschaft mit Gott, die uns auch zu einer Gemeinschaft untereinander werden lässt.

Im alltäglichen Leben schaffen derzeit vielleicht Blicke eine gemeinschaftliche Solidarität. Da schafft das aufmunternde Lächeln einen Moment des Glücks. Gespräche, und sei es am Telefon, gewinnen eine neue Tiefe und schweißen zusammen.

Das Glockengeläut, der in welcher Form auch immer übertragene Gottesdienst, das zeitgleiche Gebet über die Grenzen und den Abstand hinweg, wollen zeigen: Wir gehören zusammen, wir sind eine Gemeinschaft, wir sind füreinander da – trotz Abstand.

Nicht weniger wird dies auch verdeutlicht in den vielen, die dieser Tage unter höchster Beanspruchung ihren Dienst an uns Menschen und an unserer Gesellschaft tun.

Ich denke an alle jene, die in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen arbeiten, die in der Betreuung und Versorgung anderer eingesetzt und engagiert sind. Und ich denke hier auch an all die in der Seelsorge Engagierten, nicht zuletzt auch an all die Priester, die das sakramentale Geschehen gegenwärtig halten und für die diese Chrisam-Messe immer ein besonderer Bezug bereithält, in der Erneuerung der Versprechen, für Christus, den Nächsten und seine Kirche da zu sein.

Auf diese vielfältige Weise wird Christus repräsentiert und Unzählige in die Liebe Gottes einbezogen. Seine Nähe wird so erfahrbar – trotz Abstand!

Danke für all diesen Dienst für Christus und für den Nächsten. Danke für den Dienst an der Kirche Jesu Christi und für den Dienst in dieser seiner Kirche!

Denn sein Auftrag ist und bleibt auch uns als Gesalbte weiterhin zugesagt: Er hat uns gesandt, damit wir den Armen eine frohe Botschaft bringen; damit wir den Gefangenen die Entlassung verkünden und den Blinden das Augenlicht; damit wir die Zerschlagenen in Freiheit setzen.“

Und nicht wenige sehen sich derzeit verarmt an sozialen Kontakten, denken wir nur an Pflegeeinrichtungen. Nicht wenige sehen sich als Gefangene in ihren eigenen vier Wänden. Manche werden blind für die Sorgen anderer und das Miteinander. Und so manche Niedergeschlagenheit lässt Menschen die in Christus geschenkte Freiheit und Geborgenheit verdrängen.

Was mit Jesus jedoch begonnen hat, findet weiterhin seine Fortsetzung, und zwar auch durch unser Verhalten und Tun, davon dispensiert uns das Corona-Virus nicht.

Als Gläubige, als Hauptberufliche oder ehrenamtlich Engagierte, wie auch als Priester: Wir alle bleiben gefordert, das zu leben und Wirklichkeit werden zu lassen, was uns in den Sakramenten aufgetragen und selbst geschenkt ist und was durch die Ölsalbungen zum Ausdruck gebracht wird und durch die Botschaft Jesu belegt ist: Begegnung ermöglichen, Begegnung ermöglichen mit Christus und untereinander, auch unter erschwerten Bedingungen.

Wir sind als Gemeinschaft aufgerufen, unseren Mitmenschen das zu vermitteln, was Trost und Kraft gibt, was Mut macht. Wir sind als Kirche befähigt und beauftragt, für andere da zu sein, sei es in einer Krise, sei es außerhalb einer Krise.

Immer dürfen wir auf Vereinsamung mit der Begegnung antworten, auf Isolation mit Zuspruch, die Christus, der Gesalbte, schenkt.

Damals wie heute gilt der Satz aus dem Evangelium: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt:

eine Zusage, die kein Abstand von ein bis zwei Metern, geschweige denn irgendeine Entfernung, aufheben kann!

Trotz Abstand, bleiben wir dran, die Nähe Gottes einander zu bezeugen, diese Nähe, die Gemeinschaft stiftet!

Ihnen allen eine gesegnete Karwoche!